

Das Ego

Von Dr. Detlef Eichberg



Wer kennt ihn nicht, den kleinen Mann im Ohr, der einem immer rein quatscht, wie die Welt zu gehen hätte. Er ernährt sich von Defiziten unserer Persönlichkeit. Gaukelt uns vor, dass wir Statussymbole bräuchten, um etwas zu bedeuten in der Gesellschaft, mehr Schein als Sein: Meine Villa in zentraler Lage am Waldrand, meine Finka mit Swimmingpool auf Mallorca, mein Porsche, mein Pferd, meine Pferdepflegerin...wir kennen das aus der Werbung und lächeln darüber. Aber hinter jedem Scherz steckt ein verborgener Ernst. Bitte mich jetzt nicht falsch verstehen. Ich fahre gern mal ein schönes Auto, gehe lecker essen und gönne mir sonstige Genüsse des Lebens. Aber ich freue mich daran in dem Bewusstsein, dass ich es nicht brauche, um anderen zu imponieren und Eindruck zu hinterlassen. Und wer mich kennt weiß, dass ich andererseits auch kein Asketentum predige. In Sack und Asche als Einsiedler im Wald zu vegetieren würde ebenso dem Ego entspringen wie obiger Status, nur halt mit entgegengesetztem Vorzeichen. Auch aufgesetztes „Gutmenschentum“ wird oftmals mit sozialem Engagement als Mittel zum Zweck missbraucht, um das Ego durch die Hintertür zu beweihräuchern und zu füttern.

Bei alledem gehe ich mir natürlich auch immer noch - und mitunter häufig selbst auf den Leim, indem ich z. B. dies hier schreibe. Jedoch übe ich, meine Wünsche und mein Tun einmal täglich zu hinterfragen. Meine Fragestellung

ist dann dreigeteilt: Was will ich ? Warum will ich es ? Und jetzt die wichtigste Frage: Wohin soll es führen ? Das mündet dann nicht selten in die Antwort:
„Mach Dich nicht so klein, so groß bist Du gar nicht.“